

# Altpreussische Zeitung

und Anzeiger für

Stadt und Land.



Dieses Blatt (früher „Neuer Elbinger Anzeiger“) erscheint wöchentlich und kostet in Elbing pro Quartal 1,60 Mk., mit Vorkosten 1,90 Mk., bei allen Postanstalten 2 Mk.

Illust. Sonntagsblatt — Landw. Mittheilungen (je einmal wöch.)  
„Der Hausfreund“ (täglich).  
Telephon-Anschluß Nr. 3.

Insertions-Kaufträge an alle ausw. Zeitungen vermittelt die Expedition dieser Zeitung.

Insertate 15 Pf., Wohnungsgelege und Angebote, Stellungsgelege und Angebote 10 Pf. die Spalte oder deren Raum, Restanten 25 Pf. pro Zeile, 1 Belegexemplar kostet 10 Pf. — Expedition: Spieringstraße Nr. 13.

Eigentum, Druck und Verlag von S. G. A. r k in Elbing.  
Verantwortlicher Redakteur Mag. Wiedemann in Elbing.

Nr. 247.

Elbing, Mittwoch

22. Oktober 1890.

42. Jahrg.

## Abonnements

auf die „Altpreussische Zeitung“ mit den acht Gratisbeilagen werden für die Monate November und Dezember stets angenommen und kosten in der Expedition unseres Blattes und in den bekannnten Abholstellen  
110 Mk.  
mit Vorkosten 130 „  
bei allen Postanstalten 134 „

## Inserate

finden gerade in den bemittelten Kreisen Elbings, Ost- und Westpreußens den wirksamsten Erfolg.

## Der Fall Abel.

Man erinnert sich wohl noch der militärischen Erlebnisse, die Herr Curt Abel im Laufe des letzten Sommers unter dem Titel: „Vier Wochen Vizegarnmeister“ veröffentlichte. Die kleine Schrift schilderte eine ganze Reihe brutaler Mißhandlungen, denen bei einem bestimmten Trainbataillon die Mannschaften ausgegesetzt gewesen waren; von einzelnen Unteroffizieren und Offizieren waren Thatsachen berichtet, welche geeignet waren, diese Personen in der öffentlichen Meinung herabzuwürdigen. Wenn die Behauptungen nicht erweislich wahr, so mußte Herr Abel wegen verleumdender Beleidigung bestraft werden, entsprachen sie der Wahrheit, so mußte die Militärbehörde gegen die Schuldigen einschreiten.

Die kleine Schrift machte in bürgerlichen und militärischen Kreisen gleiches Aufsehen. Auf der einen Seite schloß man aus diesen enthüllten Erlebnissen eines Einzelnen auf schwere Mißstände im Heere, auf der anderen Seite war man nicht wenig enttäuscht über die Indiskretionen, die allen Traditionen direkt ins Gesicht schlugen. Was man aber zunächst hätte erwarten sollen, eine Anklage gegen Abel auf Grund des Art. 186 oder 187 des Strafgesetzbuches, blieb aus; Angesichts der sonst so harten Stellung der Militärbehörde, die Gerichte anzurufen, durfte man daraus den Schluß ziehen, daß sich das Tagebuch, das Herr Abel vier Wochen über die Behandlung der Soldaten geführt hatte, von der Wahrheit auch nicht den kleinsten Schritt entfernt habe, auf welchen der Staatsanwalt erfahrungsgemäß einen großen Straf-antrag zu gründen pflegt.

Aber etwas Unerwartetes, Ueberraschendes trat ein; Herr Abel wurde vor das Auditoriat der 29. Division (Freiburg in Baden) zitiert, wo ihm eröffnet wurde, er werde sich vor dem Kriegsgericht wegen Vergehens gegen den Art. 147 des Militärstrafgesetzbuches zu verantworten haben. Dieser Artikel hat folgenden Wortlaut:

Wer die ihm obliegende Befähichtigung seiner Untergebenen in schuldhafter Weise vernachlässigt, oder wer die ihm obliegende Meldung oder Berichterstattung strafbarer Handlungen seiner Untergebenen vorzüglich unterläßt, wird mit einer Freiheitsstrafe bis zu sechs Monaten bestraft; gegen Offiziere kann zugleich auf Dienstentlassung erkannt werden.

Wir lassen die Frage, ob und inwieweit sich Abel eines Vergehens der bezeichneten Art, Nichtmeldung von Unteroffizieren und Sergeanten an Soldaten verübten Mißhandlungen, schuldig gemacht hat, hier ganz unerörtert und wollen nur bemerken, daß die gegen ihn erhobene Beschuldigung die Wahrheit der von ihm in seiner Schrift geschilderten Brutaltaten zur notwendigen Voraussetzung hat. In erster Reihe handelt es sich darum, ob das Militärgericht kompetent ist, und diese Frage glauben wir aufs Bestimmteste verneinen zu müssen.

Herr Abel gehört dem Beurlaubtenstande an, auf den sich in der Regel die militärische Gerichtsbarkeit nicht erstreckt. Der § 6 des Militärstrafgesetzbuches für das Deutsche Reich lautet:

Personen des Beurlaubtenstandes unterliegen den Strafvorschriften dieses Gesetzes in der Zeit, in der sie sich im Dienste befinden; außerhalb dieser Zeit finden auf sie nur diejenigen Vorschriften Anwendung, welche in diesem Gesetze ausdrücklich auf Personen des Beurlaubtenstandes für anwendbar erklärt sind.

Der Art. 147 des Militärstrafgesetzes, auf Grund dessen Herr Abel vor das Kriegsgericht kommen soll, enthält keinen Vermerk über Anwendbarkeit auf Personen des Beurlaubtenstandes, wird auch in keinem Kommentar zu dem Gesetze den Bestimmungen beigegeben, welche es gestattet, einen Beurlaubten der Militärgerichtsbarkeit zu unterstellen. Kann ein Beurlaubter auf Grund des Art. 147 militärisch abgeurteilt werden, so ist er auch aus jedem anderen Paragraphen zu belangen, so ist für ihn das Militärstrafgesetz maßgebend, was ja gerade durch § 6 ausgeschlossen werden sollte.

Auch aus der Militärgerichtsordnung vom 3. April 1845, die noch in Kraft ist, läßt sich das Vorgehen gegen Abel nicht begründen. Diese zählt als Strafsachen der Personen des Beurlaubtenstandes, die vor die Militärgerichte gehören, folgende auf: 1) Ungehorsam und Widersetzlichkeit gegen die den Beurlaubten von den Vorgesetzten in Gemäßheit der Dienstordnung erteilten Befehle, 2) Desertion, 3) Verbrechen, die Beurlaubte in der Militär-Uniform begehen oder an denen sie in der Uniform theilnehmen, 4) Insubordination bei Anbringung von Gesuchen in militärischen Angelegenheiten 5) Herausforderungen und Zweikämpfe.

Keine dieser Bestimmungen ist auf den Fall des Herrn Abel anwendbar, mit keiner ist die That, der sich Abel angeblich schuldig gemacht hat, in irgend einer Verbindung. Der Art. 147 kann demnach einen militärischen Gerichtsstand gegen Beurlaubte weder nach dem Gesetz von 1845, noch nach dem Militärstrafgesetz des Reichs begründen, er ist unseres Erachtens seinem Inhalte nach überhaupt dahin aufzufassen, daß er jede nachträgliche Anwendung auf Personen, die dem stehenden Heere nicht mehr angehören, vollständig ausschließt.

Es steht zu erwarten, daß Herr Abel sich in der Abwehr gegen die ihm drohende Anklage vor allen Dingen eines Gerichtsstandes zu erwehren suchen wird, dessen Berechtigung nicht gesetzlich zu begründen ist. Er vertritt damit nicht die eigene persönliche Sache, sondern die von Hunderttausenden deutscher Bürger, die gleich ihm nach abgeleiteter Militärpflicht dem Beurlaubtenstande angehören, und das giebt dem „Fall Abel“ eine allgemeine politische Bedeutung, die es der Presse zur Pflicht macht, der Sache kritisch näher zu treten.

## Politische Tagesübersicht.

### Inland.

Berlin, 20. Oktober.

— Auch der „Reichsanz.“ vom Montag Abend erklärt in seinem „nichtamtlichen“ Theil, daß die Mittheilung des „Deutsch. Tagebl.“ über angebliche Anforderungen des Kaisers an den Eisenbahnminister Maybach auf den Vorortverkehr und die Förderung der Arbeiterwohnungen in Vororten jeder Begründung entbehre.

— Ueber den Empfang des Kaisers in Neval hatten wir nach der „Jenaischen Zeitung“ berichtet, daß die Tribünenzuschauer sich hätten verpflichten müssen, nicht Hurrah zu rufen. Diese Mittheilung wird jetzt der „Wolffschen Zeitung“ bestätigt. An der Thatsache sei absolut nicht zu zweifeln.

— Die „Post“ berichtet: „Für seinen 90. Geburtstag hat der Kaiser dem Grafen Moltke eine Ehrung zugedacht, wie sie noch niemals einem Preußen erwiesen worden ist, und an der die kommandirenden Generale, auch die Großherzöge von Hessen und Baden theilnehmen werden.“

— Das Präsidium des Abgeordnetenhauses wird den Generalfeldmarschall Moltke durch eine Adresse beglückwünschen.

— Während italienische Blätter die Begegnung des deutschen Reichskanzlers v. Caprivi mit dem italienischen Ministerpräsidenten Crispi für den 23. Oktober in Genua in Aussicht stellten, wird jetzt mitgeteilt, daß die Begegnung erst nach der Moltkefeier (nach dem 26. d. M.) stattfinden werde. Vor der Eröffnung des Landtages, jedenfalls Anfang November, begeben sich der deutsche Reichskanzler nach Ober-Italien. Die Reise werde übrigens nur sehr kurze Zeit in Anspruch nehmen, weil General v. Caprivi im höchsten Grade mit Arbeit überlastet sei und zu den Arbeiten des Landtages zurückkehren wolle. Aus Wien kommt die Meldung, daß auch der österreichische Minister des Auswärtigen, Graf Kanthay, an der Begegnung Theil nehmen werde. In Wiener politischen Kreisen glaube man, Kanthay, welcher dieser Tage eine Erholungsreise nach Tirol antritt, werde dann — in Ober-Italien — mit Crispi zusammen-treffen. Dagegen wird aus Rom gemeldet, daß die Zusammenkunft Crispi's und Caprivi's Ende Oktober oder Anfang November, wahrscheinlich in Neapel, stattfinden werde, wo auf der Villa Lina bereits Vorbereitungen getroffen werden. Ferner ist der Befehl erteilt worden, ein Dampfboot zu Ausflügen zur Verfügung zu stellen.

— Die „Berl. Post. Nachr.“ erklären die Meldung, nach welcher die Grundlagen für die Verhandlungen über das „kolpolitische Abkommen“ mit Oesterreich-Ungarn bereits festgestellt seien, für unzutreffend. Am Sonnabend hätten unter dem Vorsitz des Staatssekretärs v. Bötticher die Verhandlungen behufs Gewinnung grundlegender Punkte begonnen, an denen Sachverständige aus den Bundesstaaten, darunter auch aus den Reichsständen, und der Unterstaatssekretär Schrant einen Theil genommen hätten. Die Verhandlungen werden fortgesetzt.

— Die Wahlbewegung im Wahlkreise Landsberg nimmt für den Kandidaten der freisinnigen Partei einen günstigen Verlauf. In der „Neumark. Ztg.“ fordert der Landrichter Curtius die Nationalliberalen auf, für Schröder zu stimmen, da das Kartell von den Nationalliberalen des Wahlkreises niemals gebilligt worden sei und jetzt nicht mehr existire und da Schröder zu den gemäßigten Elementen des Freisinn's gehöre.

— Unter dem Vorsitz des General-Auditeurs der Armee, Wirl. Geh. Rath Ittenbach ist die Kommission zur Ausarbeitung und Feststellung einer neuen Militärstrafprozessordnung heute zusammengetreten.

— Wegen der drückenden Fleischnoth petitioniren sämmtliche Knappenvereine des Waldenburger Reviers beim Reichstage um Dämpfung der russischen Grenze.

— Für den nächsten internationalen Arbeiterkongress, der am 16. August des kommenden Jahres in Brüssel zusammentritt, wird nach dem „Berl. Volksbl.“ folgende Tagesordnung vorgeschlagen: 1)

Stand der nationalen und internationalen Arbeiter-schutzgesetzgebung und Besprechung der Mittel, dieselbe zu erweitern und wirksam zu machen. 2) Schutz und Sicherung des Koalitionsrechts. Die gewerkschaftliche Bewegung, Ausstände und Boykotts vom internationalen Gesichtspunkt. 3) Die Stellung und die Pflicht der Arbeiterklasse gegenüber dem Militarismus.

— Zu Gunsten der Rückberufung der Jesuiten fanden am Sonntage Versammlungen in Mülheim am Rhein, Düsseldorf und Dortmund statt, während am nächsten Sonntag solche in Trier, Opladen, Nachen u. stattfinden sollen.

— Die Entscheidung für den Sultan von Zanzibar von 4 Mill. Mk. soll, wie den „Hamburger Nachr.“ gemeldet wird, im Verwaltungswege ausgebracht werden, jedoch ein Reichsgesetz zu diesem Zweck erübrige. — Es wäre uns von großem Interesse, schreibt die „Frei. Ztg.“, den Verwaltungsweg kennen zu lernen, auf dem sich diese 4 Mill. Mk. aufbringen lassen.

— Zum Kommissar des Schutzgebiets der Neuguinea-Kompagnie ist der bisher mit der kommissarischen Verwaltung des Gebiets beauftragte Regierungsrath Rose ernannt worden.

— In einer Konferenz der Vertreter der evangelischen Missionsgesellschaft, des Auswärtigen Amts und des Reichskommissars v. Wissmann für Zanzibar wurde nach der Angabe der „Post“ als notwendig anerkannt, das in Ostafrika zu erbauende Krankenhaus nach dem Festlande zu verlegen. Dar-es-Salaam, wo bereits ein geräumiges Missionshaus steht, wurde als der geeignetste Platz bezeichnet.

— Ein außerordentlicher Verfassungsausschlagstag findet am 3. November in Berlin statt. Auf demselben soll in erster Reihe die Frage der Abänderung der Unfallversicherungsgesetze, welche durch die bekannte Erklärung des Ministers v. Bötticher in der Sitzung des Reichstages vom 11. Juni d. J. in Fluß gekommen ist, einer Berathung unterzogen werden. Ferner soll bei dieser Gelegenheit der Verband der Berufsvereinigungen auch Stellung zu der Gewerbe-gesetznovelle nehmen, soweit durch die letztere die Aufgaben der Berufsvereinigungen betroffen werden.

\* Frankfurt a. M., 20. Okt. Der Redakteur des sozialdemokratischen Blattes „Die Volksstimme“, Hoch, ist wegen Verherrlichung von Artikeln, welche Majestätsbeleidigungen enthalten und auf die Verächtlichmachung staatlicher Einrichtungen hinausgehen, verhaftet worden.

### Ausland.

Schweiz. Bern, 20. Okt. Die gestern in Olten abgehaltene Delegiertenversammlung der Freisinnigen aller Kantone hat beschlossen, in der Tessiner Angelegenheit den Bundesbehörden volles Vertrauen darauf auszusprechen, daß sie dem Volkswillen Ausdruck geben werden. Ferner verlangte die Versammlung Amnestie für alle politischen Vergehen während der Tessiner Unruhen und beauftragte den Vorstand der freisinnigen Partei des Kantons Bern, in Verbindung mit den freisinnigen Vertretern in der Bundes-Versammlung über die Veranstaltung eines freisinnigen Volkstages sowie über die Organisation einer freisinnigen Partei für die ganze Schweiz in Berathung zu treten. Die Versammlung beschloß ferner, die Bundesbehörde zu eruchen, der von den Freisinnigen des Kantons Freiburg an dieselbe gerichteten Eingabe zu entsprechen, welche dahin geht, die Verfassung zu revidiren und in letztere die Bestimmung aufzunehmen, daß die Gemeindevorsteher durch die Gemeinden selbst und nicht, wie bisher, durch die Regierung gewählt werden.

Frankreich. Paris, 20. Okt. Deputirtenkammer. Vor Eröffnung der Sitzung waren die Wandelgänge sehr belebt. Die aus den Departements zurückgekehrten Deputirten theilten einander die von dort mitgebrachten Eindrücke mit, welche zumeist darin übereinstimmten, daß das Land nach Ruhe verlange. — Wie der Figaro mittheilt, hat Boulanger auf die Herausgabe eines die „Konflikte“ widerlegenden Buches, in dem namentlich Raquet und Laguerre heftig angegriffen werden sollten, verzichtet, und wird eine Broschüre gegen Constans veröffentlicht. — Marcial Jacob, der am 14. Juli auf den Präsidenten Carnot einen Revolverbeschuß abfeuerte, ist gestern freigelassen worden. Die Aerzte stellten fest, daß er irrsinnig sei.

Belfort, 19. Okt. Gestern wurde ein gewisser Dietrich und dessen Schwester verhaftet, die der Spionage beschuldigt werden. Dietrich, ein alter Marinejoldat, war Kaiserensinspektor. Ein Architekt, Namens Stahl, der preussischer Unteroffizier ist, sollte angeblich mit der Schwester Dietrichs verlobt sein und machte derselben häufig Besuche. Man fand bei Dietrich zahlreiche Pläne, die sich auf die Belforter Festungswerke beziehen. Stahl wohnte in Belfort in demselben Hotel wie der kürzlich in Nancy zu fünf Jahren Zuchthaus verurtheilte Spion Bonnet, und man bringt deshalb die beiden Vorgänge in Verbindung. Die letzten Meldungen ergeben, daß Stahl in Paris ist, wo man bei demselben ein Paket mit verdächtigem Papiere gefunden hat.

England. Gladstone hat an den „Fewish Chronicle“ das folgende Schreiben gerichtet: „Mit Schmerz und Abscheu habe ich die verschiedenen Erzeugnisse von den Leiden der Juden in Rußland gesehen.

Das Einzige, was ich empfehlen kann, ist, die Presse zu veranlassen, die Berichte zu sichten und die Thatsachen zu ergünden, und dann, wenn diese festgestellt sind, das Gewissen Rußlands und Europas aufzuwecken.“ — Drummond Wolff, der außerordentliche Gesandte Englands in Teheran, ist irrsinnig geworden. Die Aerzte erklärten selbst den Transport des Kranken von seinem Vandsitz nach Teheran für unmöglich.

Rußland. Schauererzählungen werden neuerdings wieder verschiedentlich aus Rußland berichtet. So will ein englisches Blatt aus Warschau erfahren haben, daß auf den Jaren bei seiner Rückkehr von West-Rußland nach Petersburg geschossen worden, daß der Schuß aber fehlgegangen sei. — Aus Petersburg wird gemeldet, daß General Gurko in Warschau über drei Freiwillige ein Kriegsgericht abgehalten habe, weil sie ihren Feldwebel ermordet hätten. Die Freiwilligen seien zum Tode verurtheilt, und die Strafe sei an ihnen sofort vollstreckt worden. Einige Tage später hätte eine Jüdin erklärt, daß ihr Mann den Feldwebel aus Eifersucht ermordet habe. — Zwanzig Großindustrielle in St. Petersburg sind zu Rittern der französischen Ehrenlegion ernannt worden.

Amerika. Auswanderern, welche zu Hause wegen Verbrechen verurtheilt worden sind, wird die nord-amerikanische Regierung, wie sie den europäischen Regierungen mitgetheilt hat, in Zukunft die Niederlassung in der Union verweigern. — Die Lage in Argentinien läßt trotz aller offiziellen Beschwichtigungsversuche anscheinend zu wünschen übrig. Am Sonntag fand in Buenos Ayres eine zahlreich besuchte Versammlung statt, welche eine Resolution annahm, in der beantragt wird, den ehemaligen Präsidenten Suarez Celman sowie die Anhänger desselben wegen Intriguen in Anklagezustand zu versetzen.

Ostafrika. Der „Times“ wird aus Zanzibar gemeldet, daß am 19. der Admiral Freemantle mit dem gesammten Geschwader, aus 9 Schiffen bestehend, eingetroffen sei. Es heißt, das Flaggschiff werde mit dem britischen Generalkonsul und dem Personal des Generalkonsulats nach Lamu segeln, um den Werd in Witu zu untersuchen. Falls es nöthig ist, werden die übrigen Schiffe folgen, um Gemüthung zu erhalten. — Der Ueberfall der Karawane in dem deutsch-ostafrikanischen Schutzgebiet wird der „Times“ gemeldet. Danach wurde eine Karawane, welche 300 Lastthiere mit sich führte, in Ugoo betraubt und völlig vernichtet. — Ugoo ist eine Landschaft etwa in der Mitte zwischen dem Zanzibar gegenüber gelegenen Küstenstaat und dem Tanganyika-See.

Australien. Ein Boot des deutschen Handels- und Plantagengesellschaft gehörigen Schmers „Upolu“ ist nach einer dem Melbourne „Age“ zugegangenen Meldung bei der Anwerbung von Arbeitern auf der zur Neuen Hebridengruppe gehörigen Insel Aoba überfallen und dessen sämtliche Insassen niedergemacht worden. Die Queensländer „Barfentine Roy“, welche vor wenigen Tagen von den Inseln nach Australien zurückgekehrt ist, berichtet über den Vorgang nur, daß der Kapitän der „Upolu“ am 2. August, an welchem Tage der „Roy“ vor Aoba lag, an Bord gekommen sei und erzählt habe, es habe ein Ueberfall der Witen auf ein Landungsboot stattgefunden, wobei ein Matrose verwundet worden sei. Er sei blutend in der Richtung nach der Düne gelaufen und habe sich ins Wasser gestürzt. Seine Leiche sei jedoch nicht aufgefunden worden. Später soll dann eine angeworbene Insulanerin erzählt haben, die Leiche sei noch an demselben Abend von den Schwarzen aufgegehrt worden. Ueberfälle auf Weiße sind, wie der „Frankf. Ztg.“ aus Sydney geschrieben wird, auf Aoba in der letzten Zeit überhaupt nichts Seltenes gewesen, so wurde dort u. a. am vergangenen 20. April der französische Händler Mercier von den Insulanern ins Freie gelockt und dann einfach erschlagen, während sein Laden geplündert wurde.

## Hof und Gesellschaft.

\* Berlin, 20. Okt. Der Kaiser empfing Mittags eine Deputation der Altenburger Bauernschaft mit dem Landrath Stör an der Spitze. Letzterer wurde hierauf zur Tafel gezogen, woran auch der Stockholmer Gesandte Busch, Major v. Wissmann und Landesdirektor v. Levegow theilnahmen. — Die Kaiserin Friedrich wird nicht, wie verschiedentlich behauptet worden ist, den Winter in Rom, sondern in Berlin zubringen. Die Hochzeit der Prinzessin Viktoria ist auf den 19. November festgesetzt. — Zur bevorstehenden Vermählungsfeier der Prinzessin Viktoria mit dem Prinzen Adolf von Schaumburg-Lippe wird die Familie des Prinzen von Wales durch den ältesten Sohn, den Prinzen Albert Viktor, vertreten sein.

## Nachrichten aus den Provinzen.

\* Danzig, 20. Okt. Die hiesige, seit längerer Zeit außer Betrieb stehende Spiritfabrik ist, nach der „D. Z.“ für 135.000 Mk. an die Firma Otto Wankfried verkauft worden. In Börsenkreisen vermuthet man, daß beabsichtigt werde, das Establishment zu einer Melasse-Entzuckerungs-Fabrik umzubauen, da eine solche Fabrik im Interesse der Zuckerindustrie unserer Provinz durchaus wünschenswerth wäre. — Sonnabend Abend hat der auf der hiesigen Kaiserl. Werft erbaute neue Kreuzer „Bussard“ seine Fahrt nach Kiel angetreten, nachdem er am Nachmittage eine

mehrstündige Probefahrt in See gemacht hatte. — Der Nordweststurm, welcher von Sonnabend Abend bis gestern wüthete und viele von hier kurz vorher ausgegangene Schiffe zwang, in den Hafen zurückzufahren, staut das Wasser dermaßen an, daß es an der Weiterplatte bis an die Brücke stieg, welche auf den Steeg führt. An der Mole stand das Wasser in gleicher Höhe mit deren Oberfläche und die Wellen gingen mannshoch darüber weg. Beim Damenbad hat das Wasser ein ca. 3 Meter langes Stück vom Walde weggerissen, so daß eine Reihe von Bäumen im Wasser lag. Die Danziger Bark „Olga“, welche schon vor vierzehn Tagen flurmeshalber hierher retour-nirte und am 16. d. M. wieder in See ging, mußte abermals in Neufahrwasser Nothhafen suchen. Die Schiffe konnten draußen wegen der hohen See nicht mit Vorkten besetzt werden, weshalb der Postdampfer „Dove“ den Schiffen bis an die Hafeneinfahrt voranließ, wo sie dann einen Vorkten an Bord beladen. — In der Weichsel und Mottlau ist das Wasser gleichfalls sehr gestiegen. Die Weichsel hatte den Weg nach Neufahrwasser stellenweise überschwemmt. Das Wasser der Mottlau stand am Krathnorf einen Fuß über der Anlagebrücke der Fähre und trat in sämtliche Keller der an der Langen Brücke gelegenen Häuser. — In Bohusack mußte gestern Nachmittag die Fähre außer Betrieb gesetzt werden. — Die konservativen „Danz. Allg. Ztg.“ jagt zum Schlusse eines Artikels, die Danziger Oberbürgermeister-Wahl betreffend, folgendes: „Wir brauchen nicht zu ver sichern, daß wir die vorgelegene Entscheidung tief beklagen. Doch noch ist dieselbe keine endgültige, noch dürfen wir uns der Hoffnung hingeben, daß an höherer Stelle die Stimme derjenigen Gehört findet, welche nichts anderes wollen und wünschen, als daß ein Mann an die Spitze unseres Gemeinwesens trete, welcher unbedenklich um politische, konfessionelle und andere Parteiverhältnisse innerhalb der Bürgerschaft seines Amtes walte lediglich zum gemeinen Besten der Stadt.“ — Das ultramontane „Westpr. Volksblatt“ läßt sich über die Wahl folgendermaßen aus, indem sie am Schlusse eines Artikels schreibt: „Schneller und glatter konnte die Wahl des Danziger Oberbürgermeisters nicht vollzogen werden, und die Herren vom freisinnigen „Ring“ mochten vergnügen Herzens in den Choral einstimmen, welcher um sechs Uhr Abends vom Glockenspiel des Rathhauses erklang: „Nun danket alle Gott!“ Die Bürgerschaft aber kann sich bei ihren Vertretern bedanken, daß ihr ein erklärter Parteiführer zum Oberhaupt gegeben ist, ohne daß auch nur der Versuch gemacht wurde, den befähigsten Mann an die Spitze unserer Verwaltung zu stellen. — Selbstverständlich unterliegt die Wahl nach der Allerhöchsten Bestätigung Sr. Majestät des Königs.“

\* **Kropus**, 20. Okt. Heute wurde der diesjährige (IV.) Kurus der hiesigen landwirthschaftlichen Winter-schule in Gegenwart des Lehrerkollegiums, des Amtsvorstehers und vieler Gönner und Freunde der Anstalt eröffnet. — Letzten Mittwoch fand hier eine Sitzung unserer Gemeinde-Vertretung statt. Von den Vor-lagen, mit welchen sich die Verwaltung beschäftigte, nahm das weitest große Interesse das modifizierte Projekt zum Bau einer Strandhalle in Anspruch. Diese Halle soll auf dem Terrain des jetzigen zum Kurhausgrundstück gehörigen Wirthschaftshofes bzw. auf dem daneben belegenden Wege und einem hinzu-zuziehenden Stück des Nordparcs errichtet werden. Die Halle wird nach der „D. Z.“ ca. 2100 Per-sonen aufnehmen können. Die Herstellungskosten sind incl. 6800 Mk., Ausstattungsarbeiten überschlägtlich auf rund 65.000 Mk. berechnet. — Seit langer Zeit hat die See nicht so heftig an unserm Strande getobt wie gestern Nachmittag und während der ganzen Nacht, unsere Badeanlagen haben bedeutend gelitten, der Laufweg unterhalb des großen Seesteges zeigt be-deutende Lücken, der stehengebliebene Theil ist fast ganz zerbrochen. Der Breiterdelag des kleinen Steges ist total abgerissen und fortgeschwemmt, auch das alte Damenbad ist erheblich beschädigt. — An der pommer-schen Küste geriethen zwei Dampfer auf Grund, der Dampfer „Rudolf“, Kapitän Tatte, welcher von Stolpmünde leer nach Danzig ausgegangen war, beha-

gegenüber und der auf der Klawitter'schen Werft neue erbaute Flußdampfer „Kaiser Wilhelm II.“, welcher nach Stettin geschleppt wurde. Von ersterem ist die Mannschaft unverseht und das Schiff gleichfalls nicht verlest.

\* **Neustadt**, 18. Okt. Zwei Schüler der oberen Klassen wurden vom Gymnasium entlassen und zwar, wie es heißt, weil sie einer geheimen politischen Ver-bindung angehört hätten, nachdem sie trotz Verwarnens in derselben wären.

\* **Warburg**, 20. Okt. Zu gestern Nachmittag hatte der Vorstand des Dirschauer Ortsvereins-Verbandes eine öffentliche Versammlung in das Gesell-schaftshaus, zwecks Begründung eines Gewerbevereins für die Dirschauer Richtung am hiesigen Orte ein-zurufen. In derselben gewannen jedoch die hiesigen Sozialdemokraten die Oberhand, indem der Führer derselben Schuhmacher Hopfer zum Vorsitzenden ge-wählt wurde. Als Referent war vom Zentral-Ver-band der Ortsvereine Herr Winter aus Berlin er-schienen, welcher das Wesen und den Nutzen der Orts-vereine schilderte und zur Begründung eines solchen Vereins am hiesigen Orte aufforderte, indessen ohne Erfolg, da die Sozialdemokraten ihre Forderungen em-pfehlen und eine Resolution in diesem Sinne denn auch gefaßt wurde. — Der aus Zauwisch gefeldete Wasserstand fängt nun an, sich hier in der Noth zu zeigen, indem das Wasser von gestern auf heute um 20 Ztm. gestiegen ist. Der Pegel zeigt heute 0,67 Mtr. Der Wasserstand der Noth ist seit dem dies-jährigen Eisgange, welcher sich anfangs Februar eben-falls bei verhältnismäßig niedrigem Wasserstande voll-zog, andauernd ein niedriger, zeltweise fast der aller-niedrigste, gewesen und wird jetzt zum ersten Male durch ein wenigstens merkbares polnisches Wasser etwas an-gehoben.

\* **Dirschau**, 30. Okt. Der Verein der Ärzte des Regierungsbezirks Danzig hielt gestern im Schäfer-haus eine Versammlung ob, welche von ca. 60 Ärzten von nah und fern besucht war. Der Vorsitzende, Herr Dr. Freymuth-Danzig eröffnete die Versammlung und trat in die Tagesordnung ein; zunächst wurden die Statuten des Vereins einer eingehenden Berathung unterzogen, ferner gelangten verschiedene andere Punkte interner Natur zur Erledigung. Um 5 Uhr traten die Herren mit den hier eintreffenden Zügen die Rückkehr an. — Das Gehöft des Besitzers Theodor Vaganowski in St. Montau ist heute Nacht mit sämmtlichen Vorräthen ein Raub der Flammen geworden.

\* **Aus dem Kreise Br. Stargard**. In dem Gute Vorlau herrscht, wie schon erwähnt, zur Zeit Scharlach und Diphtheritis in hohen Maße, — schau-rig, sagte selbst der Arzt. Viele Kinder, ja selbst Per-sonen im Alter von 15—20 Jahren, sind den schred-lichen Krankheiten zum Opfer gefallen. Allgemeine Theilnahme erregt besonders der Fall, daß einer Familie in drei Tagen drei Kinder gestorben sind, von denen das älteste, eine zwanzigjährige Tochter, bereits seit zwei Jahren verheiratet war und am Tage vorher auch ihr einziges einjähriges Kind an derselben Krankheit verlorren hatte. — Die Schule ist polizeilich geschlossen worden. Daß aber solche und auch andere sanitäts-polizeilichen Maßnahmen nicht immer von dem erwarteten Erfolg sind, liegt zum größten Theil daran, daß die Menschen auf die An-steckungsgefahr auch nicht im geringsten achten. So lief Groß und Klein, als die Kunde von dem bevor-stehenden Tode der erwähnten Frau sich verbreitete, in das Sterbezimmer, um sich dort stundenlang, meistens aus reiner Neugier, aufzuhalten. (G.)

[=] **Krojante**, 20. Okt. Ein städtischer Zug, wie ihn unsere Stadt wohl noch nicht oft gesehen haben dürfte, gebildet aus den Behörden, den verschiedenen Vereinen und Innungen unserer Stadt, bewegte sich gestern Nachmittag unter Vorantritt einer Musikkapelle nach dem Marktplatz, woselbst die Einweihung der von dem hiesigen Kriegerverein jüngst angeschafften Vereinsfahne vollzogen wurde. Ein von der Festver-sammlung begeistert aufgenommenes Hoch auf Se. Majestät den Kaiser Wilhelm II. beschloß die Feier, und die Festtheilnehmer begaben sich hierauf in Ge-

meinschaft mit dem Kriegerverein, in deren Vereins-lokal, woselbst der Herr Superintendent Rohde, welcher durch amtliche Verpflichtungen in seiner Theilnahme an der Marktfeier verhindert war, eine Ansprache hielt, in welcher derselbe mit zündenden Worten die Fahne als ein Ehren-, Erinnerungs- und Einigungszeichen pries. Sämmtliche Vereine wurden sodann noch einer sehr gastlichen Bewirtung unter den Klängen der Musik in ihre Vereinslokale abgebracht. Abends ver-einigten sich die Mitglieder des Kriegervereins mit ihren Angehörigen zu einem Danzkränzchen im Ver-einslokale, wo bei heiterer Stimmung und schönster Harmonie die Abendstunden dahinflossen.

\* **Neuteich**, 19. Okt. In der gestrigen Sitzung des bienenwirthschaftlichen Vereins Neuteich hielt nach Erledigung geschäftlicher Angelegenheiten Herr Lehrer Schill-Klein-Vietnam einen Vortrag über Feinde der Bienen, sowie über die Mittel, die Bienen gegen dieselben zu schützen. Namentlich wurden aufgeführt, Mäuse, Marder, Iltis, Wiesel, Specht, Roth-schwänzen, Storch, Eidechse, Frosch, Kröte, Hornisse, Spinne, Ameise, Bienenlaus, Grabwespe, Todtenkopf, Molot-Larve. Der schlimmste Feind ist die Wachsmotte. Es wurden dann mehrere praktische Geräthe vorgezeigt. Die Zahl der Vereinsmitglieder beträgt 62, der Bienenvölker 600, der Ertrag an Honig 44 Zentner, an Wachs 1 Zentner. Trotzdem die Mit-gliederzahl gegen das Vorjahr um 30 gestiegen ist, ist infolge der ungünstigen Monate Juni und Juli der Ertrag um die Hälfte zurückgegangen. (D. A.)

\* **Kulm**, 18. Okt. Der Maurergeselle Karl Klemp feiert am 7. November sein 50jähriges Bürger-jubiläum. Es ist ihm von den städtischen Behörden ein Geldgeschenk von 50 Mark bewilligt worden.

\* **Berent**, 19. Okt. In vergangener Nacht ist in die hiesige Synagoge ein Einbruch verübt und aus der dort befindlichen Kasse, enthaltend die Sammlungen für die Armen, der Betrag von ca. 20 Mark gestohlen. — Vergangenen Freitag Abend verstarb hier selbst am Herzschlage Herr Postmeister Hauff im Alter von nahezu 70 Jahren. Derselbe war langjähriger Vorsteher des hiesigen Postamts.

\* **Aus der Zudler Gaiße**, 18. Okt. Im Sobbinfluß, einem ganz unheimbaren Waldgewässer, ist in diesem Jahre schon das zweite Kind ertrunken. — Auf dem Glashüttenwerke im Loujenthal, welches seit 1817 besteht, feierte die Firma Kiesel heute ihr 50jähriges Bestjubiläum.

\* **Hienburg**, 19. Okt. Gestern Abend um 6 Uhr entfiel aus bisher unbekannter Ursache Feuer auf dem Gehöfte des Ackerbürgers Lowien, welches eine mit der gesammten Ernte angefüllte Scheune zer-störte. Da nur das Gebäude verbrannt ist, erleidet, wie den „N. W. M.“ von hier berichtet wird, der Besitzer erheblichen Schaden.

\* **Thorn**, 18. Okt. Herr Hauptlehrer Herholz feierte heute seine 50jähriges Dienstjubiläum. Namens der Stadt überbrachte Herr erster Bürgermeister Bender Glückwünsche, dann fand eine Schulfestei statt.

\* **Seiligenbeil**, 17. Okt. Die Eisenbahnbehörde läßt hier wiederum die Reisenden zählen, welche an-kommend bzw. abgehend die Kontrirzüge benutzen, um die Bedürfnisfrage wegen des Haltens der Züge zu entscheiden.

\* **Br. Chlau**, 13. Okt. Ein heiterer Unfall ohne traurige Folgen ereignete sich vor einigen Tagen in dem Dörschen A. Dort war, wie man der „N. A. Z.“ von hier schreibt, dem Gastwirt R. am hellen Tage ein Ochse verschunden und alles Suchen nach demselben vergeblich. Am nächsten Tage geht der Faktor „dem jungen Manne in den Eiskeller, um ein Achel Bier herauszuholen, und wen fanden sie dort? Witten unter den gefüllten Acheln steht nicht, aber ganz „nüchtern“ der vermiste Ochse. Derselbe war am Tage vorher in den Garten gegangen, auf das Dach des Eiskellers gestiegen und durch das Dach in die Tiefe gesunken. Es kostete nicht geringe Mühe, den Bierführer wieder ans Tageslicht zu befördern.

\* **Braunsberg**, 20. Okt. Gestern feierte das Schauffeuerfeste Feiernabend'sche Ehepaar das seltene Fest der goldenen Hochzeit.

\* **Königsberg**, 20. Okt. Eine zweite Ueber-

schwemmung hatte unsere Stadt und Umgegend in Folge des am Sonnabend Abend eingetretenen West-sturmes mit starken Regengüssen zu bestehen. Ein Ausblick vom Schloßthurm am gestrigen Vormittag bot ein äußerst überraschendes Ueberschwemmungsbild. Im Osten glich die Ländereien, von der Plantage bis zum Regeldelta einem unabsehbaren Landsee. Ueberhaupt hat uns seit langen Jahren der Herbst nicht auf eine so harte Geduldprobe gestellt, als in dem heurigen, denn schon seit dem Antritt seiner Regierung läßt er uns unaufhörlich den Reich seiner bitteren Laune kosten. Nicht als Orlane und Wollens-brüche haben wir erleben müssen.

\* **Rafel**, 18. Okt. Am 22. d. M. feierte der Bädermeister Zippert hier selbst sein 50 jähriges Meisterjubiläum.

\* **Wormditt**, 19. Okt. Dem hiesigen Schneider-meister Thura hat der Herr Regierungs-Präsident für Ausbildung eines taubstummen Knaben zum Ge-sellen eine Prämie von 130 Mk. bewilligt.

\* **Angerburg**, 19. Okt. Durch den heute er-folgten Tod des Herrn Justizrath Meitzen ist die gesamte hiesige Bevölkerung in Trauer versetzt. Der Heimgegangene hat nicht nur in liebenswürdiger und uneigennütziger Weise durch sein reiches Wissen die öffentlichen und städtischen Interessen zum allgemeinen Besten vertreten, sondern auch durch seinen Wohl-thätigkeitssinn die dem Allgemeinen dienenden Ver-anstaltungen in jeder Weise gefördert.

\* **Ynk**, 18. Okt. Heute früh 2½ Uhr entfiel in dem Dachstuhl des einen Flügels der Kaserne des hier garnisonirenden 2. Bataillons Infanterieregiments Nr. 45 Feuer, welches mit solcher Gewalt um sich griff, daß in kurzer Zeit der ganze Dachstuhl bis an die nächste Brandmauer sowie die darunter im zweiten Stockwerke belegenen Mannschaftsquartiere in hellen Flammen standen. 150 Mann mußten demnach in Bürgerquartiere verlegt werden. Der angerichtete Schaden an Mobilien und Montirungs- u. c. Stücken — es verbrannten ca. 200 Gewehre — beläuft sich nach ungefährer Schätzung auf etwa 100.000 Mark.

\* **Neustettin**, 17. Okt. Zur Feier des 250-jäh-igen Bestehens des Fürstin Hedwig-Gymnasiums sind außer vielen alten Schülern und mehreren früheren Lehrern dieser Anstalt auch der Ober-Präsident Graf Vehr-Regendanz, der Regierungs-Präsident Graf Clairon d'Haussonville, der Rektor der Universität Greifswald Professor Meißerfeld und andere hohe Beamte eingetroffen.

**Elbinger Nachrichten.**  
**Wetter-Aussichten**  
auf Grund der Wetterberichte der Deutschen Seewarte für das nordöstliche Deutschland.

22. Okt. **Nebel, bewölkt, Niedererschläge, lebhafter Wind, milde, später anfeuchtend.**  
23. Okt. **Wolkig, theils bedeckt, später viel-fach klar, angenehm, abnehmender Wind. Im Süden Regenfälle.**  
24. Okt. **Wolkig, vielfach heiter, milde, früh Nebel, Strichregen, aufsteigender Wind.**

(Für diese Rubrik geeignete Artikel und Notizen sind uns stets willkommen.)

Elbing, 21. Oktober.  
\* [Zum Geburtstag unserer Kaiserin und Königin Augusta Viktoria.] Morgen Mittwoch vollendet die hohe Frau ihr 32. Lebensjahr. Geboren zu Dolzig am 22. Okt. 1858, Tochter des verstorbenen Herzogs Friedrich zu Schleswig-Holstein und der Herzogin Adelsheid, geb. Prinzessin zu Hohenlohe-Schillingen, vermählte sie sich am 27. Februar 1881 mit dem damaligen Prinzen Friedrich Wilhelm, unserem jetzigen Kaiser und König Wilhelm II., geboren zu Berlin am 27. Januar 1859. Die vielen aufrichtigen Glückwünsche, welche die Freude des ganzen Landes über diese Verbindung bekundeten, sind alle in Erfüllung gegangen. Schön und reich an Glücks-gütern des ehelichen Lebens gestaltete sich der fürstliche Bund. Fünf Söhne: Wilhelm, Friedrich, Adalbert, August Wilhelm und Oskar entsprossen demselben

## Der Schwertertanz im Mittelalter.

Von Friedrich v. Hellwald.

Nachdruck verboten.

Zu den ältesten Belustigungen der Menschen zählt der Tanz. Zwar nicht alle Völker tanzen, und dem großen Kulturvolke der Chinesen z. B. ist der Tanz durchaus fremd. Im Allgemeinen jedoch bilden die Tanzlustigen die große Ausnahme. Weltaus der überwiegende Mehrzahl der Menschen tanzt und man trifft die Uebung dieses Vergnügens in allen Erd-theilen, bei den Völkern der höchsten wie der niedrigsten Gesittungsstufen, sowie endlich zu allen Zeiten, soweit die Geschichte Kunde davon giebt. Schon in der Bibel kommt ein Tanz vor, aber freilich, der Völker Tanz ist gar mancherlei Art. Nicht allerwärts vereinigen sich zum Tanz die beiden Geschlechter, viele Wilde oder was man so zu nennen pflegt, schließen Frauen und Mädchen vom Tanze aus, welche sich höchstens am bloßen Zuschauen er-göhen dürfen, und es hat allen Anschein, als ob in der That ursprünglich der Tanz ein ausschließliches Vergnügen der Männer gewesen wäre. Im Morgenlande hingegen, soweit das Bereich des Islam sich erstreckt, sind es die Weiber allein, welche tanzen, während die Herren der Schöpfung sich mit der Zu-schauervolle begnügen. Natürlich ist auch der Ur-sprung der Tänze ein recht mannichfaltiger; nicht immer handelt es sich dabei um bloße Vergnügung, vielmehr tanzte man auch vielfach aus religiösen oder sonst festlichen Anlässen. Im Kreise der europäischen Völker sind die sogenannten Kulttänze nahezu ver-schwunden und auch von den Festtänzen haben sich nur mehr schwache Spuren erhalten. Einer der interessantesten aus der letztgenannten Gattung war der sogenannte Schwertertanz, der hauptsächlich im Mittelalter und ins Besondere in Deutschland blühte. Schon bei den alten Germanen dürfte der Tanz bei einem öffentlichen oder häuslichen Feste so wenig fehlen, als eine gutbesetzte Tafel und ein wohlgefüllter Becher. Der begeisterte Lobredner unserer germani-schen Vorfahren, der römische Geschichtschreiber Tacitus, beschreibt einen Tanz germanischer Jüng-linge, der aus Sprüngen und hüben Bewegungen zwischen zwei aufgesteckten Schwertern bestand. Er erzählt: „Die Art der Schauspiele ist bei allen Zu-sammenkünften (der Germanen) ein und dieselbe. Jünglinge, denen dies Kurzweil ist, stürzen sich springend zwischen Schwerter und vorgehaltene Speere. Die Uebung bringt Fertigkeit, die Fertigkeit Anstand. Doch nicht zum Gewinn oder Lohn; der Preis für den kühnen Muthwillen ist das Vergnügen der Zu-schauer.“ Ohne Bedenken kann man diese Uebungen

als etwas in sich Abgeschlossenes, als ein Schwerter-tanz ansehen, und auch darüber dürfte kaum Zweifel herrschen, daß derselbe als eine Art Kriegstanz aufzu-fassen sei. Kühnheit und Gewandtheit sind diesem Ur-tanze deutscher Tanzweisen gewiß nicht abzuspreehen. Wie man sieht, war auch dieser älteste Schwertertanz lediglich auf die Männer beschränkt, wie das fast immer bei den Kriegstänzen der heutigen Naturvölker der Fall ist.

Vor vielen Jahren hat der berühmte deutsche Alterthumsforscher Karl Müllenhof in einer kleinen Schrift so ziemlich Alles zusammengestellt, was sich über den eigenthümlichen Volksgebrauch des Schwerter-tanzes erhalten hat. Seither sind noch weitere Bei-träge zu dessen Geschichte bekannt geworden. Ob man die Turniere in Deutschland als eine Erweiterung des Schwertertanzes betrachten dürfe, wie Einige wollen, scheint angehts des fremden Ursprungs dieser höfischen Mitterspiele immerhin fraglich. Zwar kommen Turniere schon sehr frühzeitig in Deutschland vor, doch stammen sie aus Frankreich. Allerdings war auch damit ein Tanz verbunden, er trug aber schon einen wesentlich verschiedenen Charakter, da an demselben beide Geschlechter sich beteiligten. Den Turnieren wohnten nämlich auch Frauenzimmer bei, und weil sie nicht am Spiele selbst, doch aber an den ganzen Lustbarkeiten Theil nahmen, so ward ihnen zu Ehren nach Beendigung des Spiels und der Wahlzeit ein Tanz angeordnet und ausgeführt. Ursprünglich gewiß ein Kriegstanz, ging der Schwertertanz im Mittelalter auf die Handwerker über; wenigstens sind es zumeist Handwerker, Mitglieder der Zünfte und Handwerkerzünfte, welche diesen Tanz ausübten, und zwar fast immer nur in den Städten, wo sich die Zunft oder Genossenschaft befand. Bei diesen feste sich, durch die Stetigkeit der Arbeit, des Orts und aller notwendigen Hand-lungen bedingt, der Sinn für bestimmte Gebräuche fester und ausgebildeter als sonst in anderen Ständen. Mit einem Schwert oder Keil in der Hand, sich in bestimmter Weise da und dorthin bewegen, hier springen, dort stille stehen, das Alles war in der Zunft Ursache genug, den Tanz der Auf-führung werth zu erachten und ihn Genera-tionen hindurch vererben zu lassen. So ward der Schwertertanz ein Zunfttanz. Bekanntlich bildeten im Mittelalter die Zünfte den bürgerlichen Geschlechtern gegenüber eigene Gesellschaften, welche wie jene besondere Trink- und Tanzhüben hatten. Den Schwertertanz nun pflegten die Messerer in Nürnberg zu halten; sie tanzten vor dem Rathhause und „hielten eine Festschule.“ Im fünfzehnten Jahrhundert hielten sie den Tanz beinahe alle sieben Jahre; später setzten sie, der Kosten wegen, längere Zeit aus, oft aber hielten sie ihn auch wieder in kurzer Zeit hinter-

einander. Daß auch Mißbräuche manchmal dabei unterzufen, läßt sich nicht verschweigen. So wurde im Jahre 1555 zu Dresden eine Anzahl Leute ge-fänglich eingezogen, welche eingekerkertenmaßen bei Nacht auf dem Kirchhofe um die Kirche und über die Gräber hinweg umbelebten oder in Hemden mit Schwertern allerlei Tänze ausgeführt hatten. Im Allgemeinen ward der Schwertertanz aber nur bei ganz besonderen Festlichkeiten ausgeführt, so 1613 zu Leipzig den jungen altenburgischen Herrschaften zu Ehren. Die Veranstalter waren aber nicht die Messerer, sondern die Schuster. Im Jahre 1620 ward von den Kürschnern zu Breslau aus Anlaß der Huldrigung Friedrichs I., Königs in Böhmen, Pfalz-herzog am Rhein, Kurfürsten, Herzog in Ober- und Niederschlesien und Breslau ebenfalls ein Schwertertanz veranstaltet. Dasselbe thaten auch die Schmiede aus Verlaß Wernigerode vor dem alten Grafen Wolf Ernst zu Stolberg. Dabei sind jedenfalls noch eiserne Schwerter benutzt worden. Es wurden dafür zwei Thaler bezahlt, worüber sich die Wittung einer alten Dienerin, welche das Geld vorläufig auslegte, vorge-funden hat. Wahrscheinlich hielten zu Anfang des siebzehnten Jahrhunderts die Schmiedegesellen eigens wegen des Schwertertanzes einen Umzug zu Neujahr. Als die Sitte im Verlaufe der Zeit noch mehr ab-geschwächt wurde, übernahmen es die Schäfer in einem Weihnachtsfest jener Gegend, den Schwertertanz an der Krippe zu Veleben auszuführen. Dabei be-dienten sie sich aber nur mehr hölzerner Schwerter. Mit der Unterdrückung des frommen Schauspiel durch die Polizei im ersten Viertel des laufenden Jahrhunderts in der Gegend von Klausthal wurde dort auch der letzte Ueberrest des alten Schwertertanzes begaben. Zu Frankfurt a. M. führten die Schuhmacher, die wegen ihrer Geschicklichkeit im Schwertertanz berühmt waren, einen solchen zu Fastnacht eines jeden Jahres auf dem Römerberg öffentlich aus, und ungefähr um das Jahr 1700 hat Taubert ihn noch gesehen und beschrieben. Ob dies aber das ursprüngliche eines Ein-zelnen oder ein Ueberrest des geschichtlichen Tanzes war, bleibt freilich dahingestellt: „Ein baumstarker Mann aus Thüringen tanzte entweder mit zwei gro-ßen, blanken Degen, oder, wenn er solche nicht bei Händen hatte, mit zwei großen, armdicken Brügeln nach der Hiesigkeit oder Sachweise wacker herum. Seine Füße gingen zwar nach der spanischen Manier gar gravitatisch und langsam, aber die Arme desto hurtiger und gewaltiger, und zwar so, daß, wenn er die eine Hand aufhob und auswarf, indessen die andere zu- und niederschlug, bald hieb er zu beiden Seiten in die Runde, bald über den Kopf, bald ins Kreuz und in die Quere um sich herum, doch solcher-gestalt, daß jedesmal ein Schlag hinter, der andere vornwärts ging. Und dies alles verrichtete er mit

solcher Geschwindigkeit, daß man kaum merken konnte, wo die Hiebe zungen. Auch glaube ich fest, daß dieser Tänzer ohne Mühe mehrere Personen hätte von sich abhalten können, ohne daß sie ihm die geringste Beschädigung hätten zufügen sollen.“

Als eine Art Volksbelustigung hat sich der Schwertertanz in einzelnen deutschen Städten erhalten, so in Braunschweig, Nürnberg, Ulm, Schmalkalden, Breslau, Köln, München und Braunan. Daß auch das Landvolk jemals den Schwertertanz gepflegt habe, dafür besigt man bloß Andeutungen. Im Jahre 1651 führte in Hessen das junge Landvolk vor dem Land-grafen Ludwig VI. einen Tanz auf von dem Johann Justus Winkelmann erzählt. Aber auch in der oberen Steiermark hat er sich erhalten, und zwar im Ennsthale und, wie leichterklerlich, im Salzkammergute Steiermark. Wie in Norddeutschland, wurde er nur bei ganz besonderen Festlichkeiten ausgeführt. Eine solche Fest-lichkeit fand 1808 in Aufsee bei einer Anwesenheit des Erzherzogs Johann statt, und der dabei abgehaltene Schwertertanz zeichnet sich durch einen sehr eigenthüm-lichen Dialog aus, der von den Tänzern dabei zu sprechen war. Die Darsteller — der dramatische Charakter des Ganzen rechtfertigt diese Bezeichnung — „zwoß an der Zahl, mit einem Fingerringen, be-decken sich mit grünen Hüten, welche reich mit „Buschen“ und Bändern geziert sind, und tragen einen grünen Rock, ein rothes Leibchen, schwarzes Weinkleid, rothe Strümpfe und Buntschuhe; über der rechten Schulter eines Jeden befindet sich ein weißes Tuch, welches unter den linken Arm in eine Schleiße gebunden wird, und über dieses Tuch wird um die Mitte des Leibes ein Schellenkranz gelegt, um den Takt beim Tanze zu markiren. Jeder hat in der rechten Hand einen Säbel. Die einfache Musik besteht nur aus Feld-pfeifen und einer Trommel.

Es ist schließlich nicht uninteressant, zu bemerken, daß der alte Schwertertanz kein alleiniges Eigenthum der Deutschen ist. Wenigstens schildert Lady Blunt eine sehr ähnliche Aufführung aus dem fernen Arabien. An den beiden letzten Abenden ihres Aufenthalts in Dschof veranstaltete der Befehlshaber noch zu Ehren der Heidenen Festlichkeiten in der Kamah des Schlosses, bei denen er selbst mit seines Leuten eine Art feier-lichen Schwertertanz aufführte. Ein nicht unmelodischer geragener Gesang der Tanzenden und der Schall einer aus Palmholz hergestellten und mit Pferde-haut überzogenen Trommel begleitete die Vorstellung, deren feierlicher Ernst nur gelegentlich einmal durch einen plötzliches wildes Schwingen der Schwerter und einen dabei ausgestoßenen lauten Schlachtruf unter-brochen wurde. Auch dort scheint demnach der Schwertertanz ein Kriegstanz gewesen zu sein.

und lassen das hohe Paar die Elternwonne in vollem Maße und während der ersten Jahre ungestört durch die Regentpflichten genießen. Anlässlich des Geburtstages Ihrer Majestät bringen auch wir Allerhöchstselben die ehrfurchtsvollsten Glückwünsche dar.

\* [Gewerbeverein.] Die gestrige Versammlung eröffnete Herr Professor Dr. Nagel, welcher zunächst die an den Verein ergangene Einladung des Herrn Paul Krüger zu der am Mittwoch stattfindenden Probe mit dem Kiesel-Sawitzki'schen Selbst-Rettungsapparat auf dem Stadthofe zur Kenntnis bringt. Dann hielt Herr Buchhändler Meißner seinen Vortrag „über die Befreiung Emin Paschas durch Stanley.“ Redner giebt zunächst ein kurzes Bild über die Kulturverhältnisse Afrikas und schildert dann die Abreise Gordon's nach Ägypten, welcher sich Emin Bey oder Eduard Schnizer als Arzt bezieht. Dieser deutsche Mann, welcher 1840 in Reife geboren und auf verschiedenen Universitäten auch in Königsberg Medizin studiert hat, wird von Gordon weniger als Arzt verwendet, sondern in Folge seiner reichen Kenntnisse, Umsicht u. zum Statthalter der Äquatorialprovinz ernannt. Nach dem Abgange resp. der Ermordung Gordon's, welchen die Engländer im Stich gelassen und in Folge von Aufständen der Eingeborenen u. wird Emin, welcher von England noch sonst jemand unterstützt wird, in seinem Staate eingeschlossen. Derselbe hatte jedoch zwei Freunde bei sich, u. A. einen gewissen Junker, welcher sich freimacht und entweicht. Auf dessen Veranlassung werden mehrere Expeditionen zur Befreiung und Auffindung Emin's vergebens ausgerüstet. Die Engländer, welche erfahren daß Emin eine große Masse Eisenblech für 1,200,000 Mk., bei sich hat, entschließen sich nun, nachdem sie mit dem Medive von Ägypten einen Vertrag geschlossen haben, in welchem dieser die Hälfte und mehr der Kosten übernimmt, eine Expedition abzuschicken. Zur Führung derselben wird Stanley berufen, welcher Afrika mehrfach bereist und den Kongofluss begründet hat. Der Vortragende giebt eine kurze Biographie von Stanley und schildert die Zusammensetzung der Expedition, welche aus 620 Männern und Knaben bestehend Anfang 1887 von Sansibar aus die Auffindung Emin's unternimmt. Redner schildert ferner den Verlauf der Reise auf dem Kongofluss und durch die Wälder Afrikas, wobei er mehrfach Stellen wörtlich dem aus von Stanley selbst verfaßten Buche über diese Reise zitiert. Insbesondere werden in recht interessanter Art die vielen Schwierigkeiten, mit welchen Stanley und seine Begleiter zu kämpfen haben besprochen. Derselben sind in den unfruchtbaren, überall von Feinden besetzten Gegenden nicht gering zu nennen und die Freude ist eine ganz außerordentliche, als die bedeutend zusammengeschmolzene Reisegesellschaft endlich aus dem unendlichen dunklen und unbemerklichen Walde auf eine freie luftige und schöne Landschaft am Albertsee kommt. Mit der persönlichen Mitteilung Stanley's über die Empfindung bei der Ankunft am dem Walde am Albertsee schließt Redner seine höchst interessanten Mitteilungen mit dem Versprechen, den eschluß in der nächsten Versammlung zu bringen. Es werden dann aus Neuheiten von Herren Gebrüder Hgner ein Fleischhacker und ein Serviettenring, von Herrn Fischdorn 2 Damengürtel vorgezeigt und schließlich einige Fragen kurz beantwortet.

\* [Stadttheater.] Einen „genußreichen Abend“ hatten die säklichen Besucher der gestrigen Vorstellung, die das Lustspiel „Unser Frauen“ von G. v. Moser und Fr. v. Schönthan brachte. Da die Besetzung der Hauptrollen eine recht gute und das Zusammenwirken ein äußerst flottes war, so nahm die Vorstellung einen befriedigenden Verlauf, obwohl einzelne Schwächen in Memoriren zu Tage traten. Großen Erfolg erzielte besonders Max Germann mit seiner drahtlich-fomischen Wiedergabe des Lohndieners Pfeffermann. Lob verdienen ferner Carl Treptow (Paul Großer) Paul Körner (Felix Stein), Willy Schölermann (Carl Hilbert) und Georg Brunow (Otto Dorn), sowie die Damen Helene Vensberg (Fanny Hilbert), Julie Sanden (Adelheid Dorn) und Charlotte Berg (Grete). Die anderen Mitwirkenden waren ebenfalls ganz am Platz.

\* [Theaternotiz.] Am Donnerstag findet beinahe die fünfte Wiederholung von Wildenbruch's „Die Quixoten“ statt. Obgleich die diesjährige Saison so kurz sein wird, so dürfte sie sich doch zu einer sehr inhalts- und bedeutungsvollen gestalten. Die nächste Klassiker-Vorstellung wird uns eine „Räuber“-Aufführung bringen, wie sie wohl glanz- und wirkungsvoller noch nie dagewesen ist. Sie wird selbst die vorjährige übertreffen. Nicht nur, daß die Besetzung der Hauptrollen eine äußerst interessante sein wird, auch die kunstbegeisterte Kompanie aus den Quixoten wird in den Räuberrollen mitwirken. Der Sonntag bringt uns dann zur Moltke-Feier ein zu diesem Zwecke von Felix Dahn gedichtetes Festspiel, wobei das gesamte Personal mitwirken wird. Man sieht, Herr Direktor Mauthner ist eifrig bemüht, uns den Abschied recht schwer zu machen.

\* [Theater.] Der seit etwa 30 Jahren in der Bürgerstraße zu Tilsit bestehende Wunsch nach einem der Stadt würdigen Theatergebäude ist durch die Liberalität eines Herrn Engels der Verwirklichung näher gerückt. Der Genannte hat zu dem Grundstock 60,000 Mark gegeben. Der Tilsiter Oberbürgermeister Aehling ladet nun alle Theaterfreunde auf Montag, den 27. Oktober in die Bürgerhalle ein. Es handelt sich um die Aufbringung der noch fehlenden Mittel, die hoffentlich in nicht so langer Zeit gefungen wird. So bemerkt die „Tilsiter Zeitung.“ (Wie es mit unsem Stadttheater wird, mögen die Götter wissen. Es ist wohl kaum daran zu denken, daß sich hier ein solcher Wohlthäter wie in Tilsit finden wird, der die erforderlichen 25,000 Mk., die der Umbau unsemes Theaters kosten soll, herbeibringt. Die Red.)

\* [Elsinger Handwerkerbank (G. m. u. S.).] Die Elsinger Handwerkerbank hielt gestern ihre statutenmäßige vierteljährliche Generalversammlung ab, die recht zahlreich besucht war. Nach der Tagesordnung wurde zunächst der Geschäftsbericht über das 3. Vierteljahr erstattet, bezüglich dessen wir auf den in Nr. 240 dieses Blattes veröffentlichten Status der Handwerkerbank pro 30. Sept. 1890 verweisen. Ferner war die Wahl eines Kassiers und eines Kontrolleurs vorzunehmen. Mit Rücksicht auf das neue Genossenschaftsgesetz, welches sagt, daß nicht alle Vorstandsmitglieder gleichzeitig ausscheiden dürfen, wurde zum Kassier Herr Luecke auf zwei und zum Kontrolleur Herr Reiß auf drei Jahre wiedergewählt. In den Ausschüßrollen wurden auf drei Jahre die Herren F. König, F. Treibhild und Fleischmeister G. F. König wieder- und an Stelle des verstorbenen Herrn Bildhauer E. Gebauer auf 2 Jahre Herr Kleinmeister Penning nengewählt.

\* [Militärische Personalien.] Neumann, Hauptmann und Kompaniechef vom Regim. König Friedrich I. (4. Dstpr.) Nr. 5, ist dem Regiment unter

Beförderung zum überzähligen Major aggregirt, Hofmann, Premier-Leutnant à la suite des Infanterie-Regiments Nr. 128, unter Beförderung zum überzähligen Hauptmann und unter vorläufiger Befassung in dem Kommando als Adjutant bei der 5. Infanterie-Brigade in das Regiment einrangirt, Schulz, Unteroffizier vom Infanterie-Regiment Nr. 128, zum Portepeeführer befördert, von Glazinski, Premier-Leutnant à la suite des Infanterie-Regiments Großherzog Friedrich Franz II. von Mecklenburg-Schwerin (4. Brandenb.) Nr. 24, in das Infanterie-Regiment Nr. 128 einrangirt, Freiherr von Junk, Major vom Infanterie-Regiment von Hagen (5. Dstpr.) Nr. 41 in Genehmigung seines Abschiedsgeluches, als Oberstleutnant mit Pension und der Erlaubniß zum Tragen der Uniform des Grenadier-Regiments König Friedrich I. (4. Dstpr.) Nr. 5, zur Disposition gestellt, Pachnio, Premier-Leutnant vom Infanterie-Regiment Nr. 128, als Hauptmann mit Pension und der Regiments-Uniform der Abschied bewilligt.

\* [Personalien.] Der Dr. Ludwig Kaemmerer aus Danzig ist zum Direktorial-Assistenten an den königlichen Kunst-Museen in Berlin ernannt und dem Kupferstichkabinett überwiesen worden. — Der Militär-Intendantur-Sekretär Schweigger von der Intendantur des I. Armeekorps ist zum Geheimen expedirenden Sekretär und Kalkulator im Kriegs-Ministerium ernannt worden.

\* [Deforirt.] Dem Realgymnasial-Direktor a. D. Dr. Ohlert zu Königsberg i. Pr., bisher zu Danzig ist der Rote Adler-Orden vierter Klasse verliehen worden.

\* [Der Winter] hat auf der Höhe und in der Niederung noch recht viel Karstoffelber unter Schnee begraben. Viele Kartoffeln waren heute Morgen erfroren. Die Blätter der Rüben, die noch auf den Feldern stehen, sind in der letzten Nacht fast durchweg fahl und gelb geworden. Auch der Kohl hat sehr gelitten.

\* [Der Frühwinter] ist vielen der jetzt noch Süden ziehenden Zug- und Strichvögel verderblich geworden. In den Forsten am Seeich wurden heute Morgen ganze Schaaren von Kramsvögeln erflammt vorgefunden, die zum Weiterfliegen nicht mehr befähigt waren. Selbst Staare, diese Vögel, welche doch Februar- und Märzwitter ertragen, fand man heute erstarbt.

\* [Viel Wasser.] Der Elbing ist seit Sonntag in Folge des starken eingehenden Stromes recht bedeutend gestiegen. Bei Englisch Brunnens befindet man eine Ueberschwemmung. Die Hommel ist ebenfalls in beständigem Anschwellen. Die Wiefengründe an der Strauchmühle bilden einen einzigen großen Wasserkomplex. Von der Thiene hören wir, daß das steigende Wasser vielfach lagende Bauhölzer mitgerissen hat, auch haben die neuen Dammbauten an der Thiene von dem vielen Schneewasser gelitten. Durch die Sorge und Besäße wurde in der letzten Nacht dem Draußen so viel Wasser zugeführt, daß er viele der kleinen Schilfsinseln und auch große Uferpartien unter Wasser gesetzt hat.

\* [Unfälle.] Bei der schlüpfrigen Räfte und Glätte der Trottoire sind heute mehrfach Unglücksfälle vorgekommen. In der Herrenstraße fiel ein Dienstmädchen so unglücklich, daß es den linken Arm im Handgelenke brach. In der Königsbergerstraße zog sich ein Fabrikmädchen eine Fußverletzung zu. Auf der Holländer Chaussee kam schon gestern Abend ein Pferd zu Fall, welches stürzte und schwere Verletzungen davontrug.

**Kunst, Literatur u. Wissenschaft.**

\* Aus Wien wird gemeldet: Die Premiere von Sudermann's „Ehre“ im Wiener Theater stand im Zeichen der Sensation. Das Publikum war anfangs befremdet durch die Nechtheit der Hinterhaus-Szenen mit denen im „Bieren Gebot“, wurde aber durch die meisterhafte Charakterzeichnung hingerissen, und Spannung wie Erfolg wuchs auf's mächtigste bis zum Schluß. Man rätzte vollständig das Urtheil Berlins. — Aus Prag meldet man: Man muß lange zurückgreifen, um auf einen so mächtigen Schauspiel-Erfolg zu treffen, wie er der heutigen Premiere von Sudermann's „Ehre“ beschieden war. Die Berliner Dialektikern fanden vollstes Verständnis. — Das „Wiener Tageblatt“ schreibt: Hermann Sudermann soll für sein Schauspiel „Die Ehre“ den Schillerpreis erhalten.

\* Berehrer von Meißt's „Räthchen von Heilbron“ dürfte es interessieren, daß für den diesjährigen Weihnachtmarkt zum ersten Male eine illustrierte Prachtausgabe der herrlichen Dichtung in elegantester Ausstattung vorbereitet wird.

\* Ein Denkmal für Friedrich Rückert ist am Sonntag Nachmittag in seiner Vaterstadt Schweinfurt feierlich enthüllt worden. Der Feier wohnten zwei Söhne und fünf Enkel Rückert's, Vertreter der Stadt München und sämtlicher Städte Unterfrankens sowie zahlreicher Universitäten bei. Die Festrede hielt Hofrath Beyer (Stuttgart). Nachdem das von Felix Dahn verfaßte Festgedicht gesprochen war, fiel die Hülle des von Rümmer und Thierich ausgeführten Denkmals, das in Form eines Brunnen gehalten ist und Rückert in sitzender Stellung zeigt. Kränze wurden unter anderem auch von Professor Weinhold (Berlin), Archibbidirektor Suphan (Weimar) und Kleine (Amsterd.) niedergelegt. Nach der Enthüllung fand ein Festzug statt.

\* Der Geheimen Sanitäts-Rath, Professor Küster-Berlin ist für die medizinische Fakultät nach Marburg, sowie zum Leiter der chirurgischen Klinik definitiv berufen worden.

\* Das Lessingtheater in Berlin wird „Sodom's Ende“, das neue Drama von Sudermann am Sonnabend, 25. Oktober, zur ersten Aufführung bringen.

**Arbeiterbewegung.**

\* Wien, 20. Okt. In allen Tramway-Kemisen von Wien, eine ausgenommen, ist am Sonntag der Streik ausgebrochen. In Folge dessen ist der Verkehr auf allen Tramwaylinien eingestellt. Die Zahl der streikenden Tramwaybedienten beträgt etwa 1600. Der Mangel des Tramwayverkehrs giebt den Straßen ein eigenenthümliches Bild. Die Gesellschaft hat es

nämlich vorgezogen, den Verkehr gänzlich einzustellen, um nicht Wagen und Kutscher, wie es vor zwei Jahren geschehen, den Angriffen seitens der Streikenden auszuweichen. Diejenigen Tramwaybedienten, welche sich von der Arbeitseinstellung ausschließen wollten, erhalten unverzüglich Lohn, obwohl die Wiederaufnahme des Verkehrs mit Rücksicht auf den allgemeinen Streik noch unterbleibt.

\* Uras, 20. Okt. Die Gruben-Gesellschaft von Carvin hat 30 Grubenarbeiter, die als die Ausflüßer des Streikes angesehen werden, ihre Arbeitsbücher zugefickt und Arbeiter von auswärtig angeworben; unter den Grubenarbeitern herrscht in Folge dessen große Aufregung, doch ist die Ruhe bisher nicht gestört worden.

\* Sydney, 20. Okt. Die Konferenz der Offiziere der Handelsmarine mit den Rhedern ist, nach einer Meldung des Neuter'schen Bureau's, resultatlos verlaufen. Die Offiziere verweigerten es, sich von den Gewerkschaftsvereinen zurückzuziehen, was die Rheder als Bedingung der Unterhandlungen verlangt hatten.

**Bermischtes.**

\* Zur Moltkefeier. Nach einem Telegramm der „Magdeburger Zeitung“ aus Kreifau ist dort am Sonnabend Graf Waldersee mit dem kaiserlichen Auftrage eingetroffen, den Generalfeldmarschall Grafen Moltke zur Feier dessen 90. Geburtstages nach Berlin zu geleiten. — Graf Waldersee ist nach Meldung von anderer Seite dagegen auf eine Einladung des Grafen Moltke in Kreifau zur Jagd eingetroffen. — Am Vorabend des Geburtstages des Feldmarschalls Grafen Moltke wird in Berlin ein großer Fackelzug geplant, zu dem ein in der Bildung begriffenes Komitee Einladungen ohne Unterschied der Parteirichtung hat ergehen lassen. Studenten, Sängervereine, Kriegervereine, Innungen, wollen sich, wie verlautet, beteiligen. — Mit der Ausführung der Adresse, welche die deutsche Kunstgenossenschaft dem Grafen Moltke überreichen wird, ist Professor Waldemar Friedrich betraut. Der Verein Berliner Künstler hat den Grafen Moltke zu seinem Ehrenmitglied ernannt. — Die Sammlung für den Ankauf des Geburtshauses Moltke's in Parchim hat bis jetzt 34,188,3 Mk. ergeben. In dieser Summe sind die von Berlin bewilligten 10,000 Mk. nicht enthalten.

\* Das Mausoleum des Kaisers Friedrich, im Ziemern wunderbar mit Blumen und Kränzen geschmückt, blieb am 18. d. M. bis zum Nachmittag 5 Uhr, wo die Dunkelheit anbrach, geöffnet und wurde von Tausenden von Menschen besucht. Augenzeugen sprechen von einer wahren Völkerwanderung dorthin.

\* Antwerpen, 20. Okt. Seit drei Tagen herrscht in der Nordsee ein sehr heftiger Sturm. Vier Fischerboote sind untergegangen und 24 Personen verunglückt.

\* Bremen, 20. Okt. Die Zeitungsnachrichten über Verhandlungen des Norddeutschen Lloyd mit anderen Schiffsahrts-Gesellschaften wegen Ermäßigung der Passagepreise sind gänzlich unbegründet.

\* London, 20. Okt. Von dem bei Southampton manövrierten deutschen Geschwader fuhr gestern das Panzerschiff „Friedrich Carl“ auf der Bramblesandbank fest, wurde jedoch nach einigen Stunden wieder unbeschädigt flott gemacht. Vom britischen Kanalgewehr sind der Admiral, 45 Offiziere und 200 Mann seit drei Tagen in Scarborough an Land, ohne des Sturmes wegen an Bord zurückkehren zu können; das Geschwader mußte jetzt ohne sie zur Sicherheit in offene See stechen.

**Telegraphische Nachrichten.**

Blankenburg a. Harz, 20. Okt. Se. M. Hoheit der Prinzregent Albrecht ist um 7 Uhr Abends hier eingetroffen.

Paris, 20. Okt. Wie die Abendblätter melden, hat sich die mit Prüfung der verschiedenen Tarifen für die Transjaparabahn betraute Kommission für die Linie Uargla-Ungid ausgesprochen, da die Delegirten des australischen Amtes darauf hinwiesen, daß eine die marokkanische Grenze entlang führende West-Trace internationale Konflikte hervorrufen könne; den Bau einer Bahnlinie gegen den Sjad-See zu bezeichnen die Kommission als dringend, eine Abzweigung nach Timbuktu aber als aussehbar. — Deputirtenkammer. Der Handelsminister brachte einen Gesetzesentwurf betreffend den alleinigen Zolltarif ein. Derselbe ist in zwei Tarife eingetheilt, in einen Maximaltarif, der dazu dienen wird, die Beziehungen Frankreichs mit denjenigen Mächten zu regeln, die keine kommerziellen Vortheile einräumen, und in einen Minimaltarif, der für diejenigen Staaten bestimmt ist, die mit Frankreich Beginntigungsverträge abschließen. Die landwirthschaftlichen Erzeugnisse kommen ausschließlich in dem Maximaltarif vor, woraus hervorgeht, daß sie außerhalb jeden Abkommens mit fremden Mächten bleiben werden. Im Verlaufe der Sitzung verlangte Gouffot (Boulangist) die Regierung morgen über die Maßregeln zu interpelliren, welche sie gegen die boulangistische Agitation zu ergreifen beabsichtigt. Die Kammer beschloß die sofortige Verhandlung dieser Interpellation. Gouffot beehrte hierauf die Einleitung gerichtlicher Verfolgung gegen seine Partei damit die Thatsachen aufgeklärt würden. Minister Constans erwiderte, es handle sich um Akte, welche bereits durch den Staatsgerichtshof und durch überwiegende Mehrheit aller Franzosen verurtheilt seien. Die Regierung werde keine neuen Schritte unternehmen, welche nur denjenigen nützen würden, die sie begehren. Wenn neue strafbare Verbrechen unternommen würden, werde die Regierung wissen, was sie zu thun habe. Déroulède (Boulangist) erwiderte mit heftigen Ausfällen gegen die Minister, worauf ihn der Präsident die Zensur erteilte. Unter anhaltendem Lärm der Boulangisten wurde schließlich die einfache Tagesordnung angenommen.

Mentone, 20. Okt. Die Yacht „Chazali“ mit der Kaiserin Elisabeth von Oesterreich an Bord ist heute nach Genua abgegangen.

Amsterdam, 20. Okt. Das „Handelsblad“ erzählt aus dem Haag, daß beide Kammern voraussichtlich am 26. d. M. eine gemeinsame Sitzung zur Entscheidung der Frage, ob die Einsetzung einer Regenschiff nothwendig sei, halten werden. Demselben Blatte zufolge würde der Herzog Adolf von Nassau im Regenschiffsfalle nicht nach dem Großherzogthum Luxemburg kommen, sondern den Eid vor einer Kommission der Luxemburger Kammer leisten, die sich zu diesem Zwecke nach Königsheim, dem gegenwärtigen Aufenthaltsorte des Herzogs begeben würde.

**Handels-Nachrichten.**

Danzig, den 20. Oktober. Weizen: Unver. 300 Tonnen. Für bunt und hellfarbig inl. — A. hellbunt inländisch 180—182 A. hochbunt inländisch 188—190 A. Termin Okt.-Nov. 126pf. zum Tranfit 149,60 A. per April-Mai 136pf. zum Tranfit 152,50 A.

**Telegraphische Börsenberichte.**

Berlin, 22. Oktober, 2 Uhr 40 Min. Nachm.

Börse: Schwach	Cours vom 20.10.	22.10.
3 1/2 pCt. Ostpreussische Pfandbriefe	96,—	96,10
3 1/2 pCt. Westpreussische Pfandbriefe	96,—	96,—
Oesterreichische Goldrente	94,70	94,90
4 pCt. Ungarische Goldrente	89,50	89,40
Russische Banknoten	256,20	245,30
Oesterreichische Banknoten	177,40	177,50
Deutsche Reichsanleihe	105,80	106,—
4 pCt. preussische Consols	105,25	105,25
6 pCt. Rumänier	101,40	101,40
Marienb.-Mawl. Stamm-Prioritäten	112,20	111,80

**Produkten-Börse.**

Cours vom 20.10.	22.10.
Weizen Dtt.	195,70 194,—
April-Mai	192,— 192,—
Roggen flauer.	
Dtt.	178,70 176,70
April-Mai	162,20 162,20
Petroleum loco	23,50 23,50
Rüböl Dtt.	67,30 67,10
April-Mai	58,90 58,80
Spiritus 70er Oktober	44,— 44,—

Königsberg, 22. Okt. (Von Fortatius und Grothe, Getreide-, Woll-, Mehl- und Spiritus-Commissions-Geschäft.)  
Spiritus pro 10,000 L% excl. Faß.  
Tendenz: Unverändert.  
Zufuhr: — Uter.  
Loco contingentirt . . . . . 64,50 A Geld  
Loco nicht contingentirt . . . . . 44,50 „ Geld.  
Oktober nicht contingentirt . . . . . 42,50 „ Geld.

**Königsberger Productenbörse.**

	18. Okt. A.M.	20. Okt. A.M.	Tendenz.
Weizen, hochb. 125 Pfd.	183,00	184,00	bauptet.
Roggen, 120 Pfd.	155,50	159,50	fest.
Gerste, 107 1/2 Pfd.	134,00	134,00	unverändert
Hafer, feiner	122,00	122,00	do.
Ferben, weiße Koch-	142,00	142,00	do.
Rübsen			

Roggen: Flau. Inländ. 164—165 A. russisch und polnisch zum Tranfit 112—114 A. per Okt.-Nov. 120pf. zum Tranfit 113,50 A. per April-Mai 124pf. zum Tranfit 112,00 A.

Gerste: Inländisch 154—165 A.  
Rübsen: Inländisch — A.  
Hafer: Inländisch — A.  
Erbsen: Inländisch — A.

**Spiritusmarkt.**

Stettin, 20. Okt. Loco ohne Faß mit 50 A. Konsumsteuer — loco mit 70 A. Konsumsteuer 42,60 A. pro Oktober-November 40,00 A., pro November-Dezember 37,70 A., pro April-Mai 38,50 A.  
Danzig, 20. Okt. Spiritus pro 10,000 Liter loco contingentirt 62 Br., pro Okt. contingentirt 55,50 Br., pro Oktober-Dezember contingentirt 55,50 Br., pro November-Mai contingentirt 56 Br., loco nicht contingentirt 42 Br., pro Okt. nicht contingentirt — Br., pro Oktober-Dezember nicht contingentirt 38 Br., pro November-Mai nicht contingentirt 36,50 Br.

**Zuckerbericht.**

Magdeburg, 20. Okt. Kornzucker exll. 92 pCt. Rendement 17,40. Kornzucker exll. 88 pCt Rendement 16,60. Kornzucker exll. 75 pCt. Rendement 14,00. — Ruhig. — Gemahlene Raffinade mit Faß 28,00. Melis I mit Faß 26,50. Stetig.

**Viehmarkt.**

Berlin, 13. Okt. Amtlicher Bericht der Direktion. Zum Verkauf standen: 3581 Rinder, 1289 Schweine, 1341 Kälber und 9293 Schaafe. In Rindern langlammes Geschält, es bleibt größerer Ueberstand. Man zahlte für Ia 60—62, IIa 56—58, IIIa 52—54, IVa 45—50 A pro 100 Pfd. Fleischgewicht. Schweine. Der Markt verlief flau und wurde nicht geräumt. Wir notirten für Ia 59—61, IIa 57—58, IIIa 50—56 gute Vatoniaer 48 A pro 100 Pfund leb. mit 20 pCt. Tara. Der Kälberhandel gestaltete sich langsam. Ia brachte 65—67, IIa 60—64, IIIa 50—58 A pro Pfd. Fleischgewicht. Der Markt für Schlachthammel zeigte sehr flauen Tendenz und wurde nicht geräumt. Ia 54—62, IIa 46—53 pro Pfd. Fleischgewicht.

**G. Henneberg's „Monopolside“ ist das Beste!**

Nur direct.

**Das Gute bricht sich Bahn!**

Wohl selten hat ein Heilverfahren bei uns so schnelle Aufnahme gefunden und so viel Anerkennung gefunden, wie die Sanjana-Heilmethode. Fortwährend erhalten wir neue Beweise von der durchgreifenden Wirkung dieses Heilverfahrens auf allen Krankheitsgebieten. An die lange Serie der hier bereits zur Veröffentlichung gelangten amtlich beglaubigten Atteste schließt sich heute wiederum ein neues Zeugniß, welches der Direktion des Sanjana-Institutes zu Ggham (England) von hochstehender Seite im Interesse anderer Leidenden ausgestellt wurde. Fr. Marie von Hanstein zu Königsberg (Pr.), Tragheimer Kirchenstr. 48, schreibt: Der Direktion der Sanjana-Compagny zu Ggham (England) fühle ich mich, nachdem die Kur so glücklich beendet, zum tiefsten Danke verpflichtet. Raum glaubte ich, daß bei meinem schweren, so tief eingewurzelteten Leiden noch Hilfe möglich war und doch hat mich Ihre Behandlung vollständig wiederhergestellt. Ich fühle mich vollständig gesund und werde mich stets des Sanjana-Institutes mit inniger Dankbarkeit erinnern, und sollte mich später etwas an mein früheres Leiden mahnen, so weiß ich, daß diese für jeden Menschen so wohltätige Anstalt mir sichere Hilfe bringt. Möge mein Zeugniß so weit wie möglich Verbreitung finden. Dieses ist mein aufrichtigster Wunsch und daher auch die Bitte, dasselbe zu veröffentlichen. Es unterzeichnet mit der größten Hochachtung Marie von Hanstein.

Die Sanjana-Heilmethode beweist sich von wunderbarer, zuverlässiger Wirkung bei allen heilbaren Lungen-, Nerven- und Nüdenmarks-Leiden. Man bezieht dieses berühmte Heilverfahren jederzeit gänzlich kostenfrei durch den Sekretair der Sanjana-Compagny Herrn Paul Schwerd-feger in Leipzig.

### Für die Confection

von Costüms und Umnahmen empfehle  
**Neuheiten in Nutria Chinchilla**  
 imit. Viber-, Astrachan-, Ural-,  
 Stongs-, Persiana- und Krimmer-  
 Besätze.  
 Letzte Neuheit: Persiana-Sutache-  
 Besatz.

Gelegenheitskauf.  
**5000 Meter**

### Schwarze Pelzbesätze,

nadelfertig, gebe ab  
 Qual. II Qual. I  
**Mtr. 0,55 an. Mtr. 0,90 an.**  
**Schwarze Federbesätze**  
 gebe ab

Qual. II Qual. I  
 Meter 0,70. Meter 0,95.  
**Ca. 150 Meter Federbesatz**  
 verkaufe Meter 0,25 aus.

Größte Auswahl  
**neuester Paffementen**  
 zu stets billigsten Tagespreisen.

**Paffementerie:** Aermel, Medicis-  
 und Stuartragen.

**Paffementerie:** Carmen-, Juaven-  
 Säcken, Rocktabliers.

**Paffementerie:** Schärpen-, Kragen,  
 Garnituren.

**Paffementerie:** Borden, Gimpel,  
 Grelots, Ornament-, Sattel,  
 Figuren, Schüre.

Ca. 3000 Meter neuester  
**Paffementerie - Borden**  
 gebe ab

schmal	mittel	breit
0,18	0,25	0,35

**Neu! Paffementerie-**  
**u. Chenille-Franzen**  
 großes Sortiment

**Neu! Chenille-Paffementerien.**  
**Gold-Borderien,**  
 Spitzen und Einfätze.

Ca. 800 Meter  
 seidene Paffementerie-Borden  
 gebe ab

schmal	mittel	extrabreit
0,15	0,35	0,45

### Echte

### Croisé-Sammete

für Taillen- u. Aermel-Garnitur,  
 schwarz couleurt  
 Elle 1,50. Elle 2,00.

Seidene Cöper-Sammete Elle 2,50.  
 Seiden-Belusches  
 in größtem Farbensortiment  
 Elle schon 1,20.

Seiden-Merveilleux Elle schon 1,00 an.  
 Neuheiten in damastirten  
 Pampadour-, Brocat-, Rayébesätzen.

**Größte Sortimente**  
**in Garnirungs-Bändern,**  
 schwarz und farbig.

Schärpenbänder  
**Meter 0,50 an.**

Futterfächer, nur beste Waare.  
 Moiré-Rockfutter Meter 0,25.  
 Taillen-Cöper Meter 0,35 an.  
 Double-Cöper Meter 0,40.  
 Taillen-Satin Meter 0,60.  
 Double-Taillen-Satin Meter 0,75.  
 Futtergaze Meter 0,18 an.  
 Steifgaze, prima, Meter 0,45.  
 Neu! Aermel-Tournüren P. 0,10.  
 Gummi-Rockschoner Paar 0,20.  
 Schneißblätter Paar 0,10.  
 Hohlbandstäbe Dgd. 0,12.  
 Stahlstangen 0,16.  
 Mechanik mit Shirting bezogen,  
 Paar 0,10.  
 Neu! Büffelmechanik mit Stahl-  
 vorlage Paar 0,20.

### Nähmaterialien.

3 Koll. 1000 Yrd. Oberfaden 1,00.  
 6 Koll. 200 Yrd. Oberfaden 0,50.  
 24 Knäuel Nähgarn 0,38.  
 4 Kollen französischer Zwirn 0,10.  
 3 Lagen Heftgarn 0,20.  
 3 Döcken Chappseide 0,18.  
 12 Kollen Knopflochseide 0,10.  
 3 Stück Cöperband = 18 Ell. 0,20.  
 1 St. Perle-Rockschürze 15 Ell. 0,15.  
 1 " " " 30 Ell. 0,35.  
 1 " " " 15 Ell. 0,85.  
 Abgepaßte Rock-Gurte 0,45.

### Antergarn.

große Knäule = 20 Gramm  
 Nr. 30, 40, 50, 60,  
 0,13, 0,15, 0,18, 0,21.  
 farbig = 10 Gramm für 0,07.

### Th. Jacoby.

50 Pf.-Bazar

Kurze Heiligegeiststr. 31.

**Wollene Unterkleider für Herren und Damen,**  
 Prof. Dr. Jäger's Normal-Unterkleider,  
**gestricke wollene Handschuhe, Pulswärmer und Fäustel,**  
**Tricot-Handschuhe,**  
 mit eingewebtem Futter, von 40 Pfg. an,  
**wollene Strümpfe, Socken, Strumpflängen,**  
**wollene Kopftücher, Taillentücher, Schulterkragen,**  
**gestricke wollene Röcke, Filz- und Zuchröcke,**  
**wollene Mützen,**  
**Kopfhawls und Capotten,**  
 seidene Halstücher, wollene Halstücher und Shawls,  
**Flanelle, Frisaden**  
 empfiehlt zu außerordentlich billigen Preisen  
**A. Jschedonat,**  
 Alter Markt 53.

### Tages-Ordnung

### zur Stadtverordneten-Versammlung

am 24. Oktober 1890.

- 1) Wahl von 3 Mitgliedern der Rathshausbau-Commission.
- 2) Wahl von 2 Mitgliedern der Prüfungskommission für die Chausseebau-Rechnungen.
- 3) Wahl einer Vorsteherin des weibl. Waisenstifts.
- 4) Rechnung der Taubstummenschule pro 1889-90.
- 5) Rechnung des Pauperfnabenstifts pro 1889-90.
- 6) Rechnung des St. Elisabeth-Hospitals pro 1889-90.
- 7) Rechnung des Leichnam-Hospitals pro 1889-90.
- 8) Rechnung der V. Knabenschule pro 1889-90.
- 9) Rechnung der Vorschule des Realgymnasiums pro 1889-90.
- 10) Abschluß der Sparkasse und des Leihamts pro September.
- 11) Verpachtung einer Parzelle am Altst. Hofgarten.
- 12) Beitrag zum Hanseatischen Geschichtsverein.
- 13) Den Beitritt der Lehrer des Realgymnasiums und der Höh. Töchterchule zur Provinzial-Reliktenkasse betreffend.
- 14) Rechnung des Leihamts pro 1889-90.
- 15) Wahl der Klassensteuer-Einschätzungskommission pro 1891 bis 1892.
- 16) Einrichtung eines neuen Armenbezirks.
- 17) Den Turnunterricht in der Höheren Töchterchule betr. Elbing, den 21. Oktober 1890.

### Der Stadtverordneten-Vorsteher.

gez. Dr. Jacobi.

### Elbinger Standes-Amt.

Vom 21. Oktober 1890.

**Geburten:** Carl Gottfried Haack T. — Former Friedrich Wichmann S. — Töpfer Robert Rehlmann S. — Kaufmann Sali Zweig S. — Klempner Alexander Gers T.

**Aufgebote:** Maurer Julius Burne-  
 leit-Elb. mit Henriette Diggel-Quittainen.  
 — Schieferdecker Ferdinand Benke-Elb.  
 mit Ida Birth-Elb. — Arbeiter Carl  
 Meyer-Steegen mit Elisabeth Klautien-  
 Elbing.

**Sterbefälle:** Nadelmeister August  
 Enke 73 J. — Henriette Rebbe, ge-  
 schäftslos 40 J.

Durch die glückliche Geburt  
 eines gesunden Mädchens wur-  
 den hoch erfreut,  
 Goldschmied F. Witzki  
 und Frau.

### Ortsverein der Maschinenbauer

feiert **Sonnabend**, den 25. Oktober,  
 in den Sälen des „Gold. Löwen“ sein  
**21jähriges Stiftungsfest.**  
 Anfang 8 Uhr Abends. Eintritts-  
 karten sind nur an der Kasse zu haben.  
 Der Vorstand.

### Universität und Gymnasium

in Lausanne.

Herr Professor **August Vulliet**  
 (Villa le Cytiso) Lausanne, würde  
 3-4 junge Leute, welche das Französische zu erlernen oder den Curfen sei-  
 es der Universität oder des Gymnasiums  
 zu folgen wünschen, als **Pensionnaire**  
 aufnehmen, Familienleben.

### Leberfett, Leberöl,

russische Lederschmiere,  
 Copenh. Thran  
 empfiehlt  
**Rudolph Sausse.**

### Bekanntmachung.

Folgende Postsendungen lagern bei  
 der hiesigen Ober-Postdirection als un-  
 bestellbar:

**Postanweisungen:** an Hünke in  
 Berlin über 7 M., aufgegeben am  
 4. März d. J. in Oliva, an das Kgl.  
 Generalconsulat in Königsberg über  
 2 M., aufgegeben am 7. Juni 1890 in  
 Nikolaiken (Westpr.) an W. Hauch in  
 Lasfowitz über 1 M., aufgegeben am  
 21. Februar 1890 in Rosenberg (Westpr.),  
 an das Russische Hauptconsulat in Danzig  
 über 2 M. 50 Pf., aufgegeben am  
 23. Juni 1890 in Thorn I., an den Ge-  
 richtsvollzieher Harwardt in Thorn über  
 3 M., aufgegeben am 19. Juni 1890  
 in Thorn I., an die Königliche Polizei-  
 Commission in Schwyz über 2 M., auf-  
 gegeben am 11. Mai 1890 in Graudenz.

**Einschreibbriefe:** an Herrmann  
 Pansegrau in Thorn, aufgegeben am  
 27. April 1890 in Gollub, an Szanawny  
 Wojtning in Wiedzyznia (Rußland),  
 aufgegeben am 5. Juli 1890 in Thorn I.,  
 an die Redaction des „Belgrzym“ in  
 Pöplin, aufgegeben am 19. Mai 1890  
 in Dirschau, an den Steinsetzer Selinski  
 in Br. Stargard, aufgegeben am 15. Mai  
 1890 in Dirschau.

**Briefe mit Werthinhalt:** an den  
 Musikfretzer Mebler in Mez mit 5 M.  
 Inhalt, aufgegeben am 14. Juni 1890  
 in Pöpyot.

**Pakete:** an Franz Mathes aus  
 Chemnitz, zur Zeit in Cöslin, aufgegeben  
 am 13. Juni 1890 in Marienburg  
 (Westpr.).

Die Absender der bezeichneten Sen-  
 dungen werden hierdurch aufgefordert,  
 sich innerhalb **vier Wochen** vom Tage  
 des Erscheinens dieser Bekanntmachung  
 ab, zur Empfangnahme der Sendungen  
 zu melden, widrigenfalls nach Ablauf  
 der gedachten Frist über die bezeichneten  
 Sendungen und Geldebeträge zum Besten  
 der Postarmenkasse verfügt werden wird.  
**Der Kaiserl. Ober-Postdirector.**  
**Wagner.**

### Dankagung.

Herr Dr. med. **Volbeding** in Düs-  
 seldorf hat im vorigen Jahre nach  
 etwa wöchentlichem **homöop.** Kur  
 meinen Sohn — Ober-Sekundaner —  
 von einer schweren strophulösen Augen-  
 entzündung, gegen die ich vergeblich 1/2  
 Jahr ärztliche Hilfe anwandte, glücklich  
 und dauernd geheilt. Indem ich ge-  
 nanntem Herrn hierdurch öffentlich meinen  
 innigsten Dank ausspreche, kann ich allen  
 Augenleidenden Herrn **Dr. Volbeding**  
 auf's Beste empfehlen.  
 Weizenrodan bei Schweidnitz, im  
 September 1890.  
**B. Rotter, Lehrer.**

### Tricot-Taillen,

Tricot-Aleidchen,  
 Schürzen,  
 Corsettes,  
 sowie sämtliche Wollartikel  
 empfehlen in größter Auswahl zu  
 äußersten Preisen  
**Geschw. Mrozek.**

### Feinsten Ränderlachs,

Echte Kieler Sprotten,  
 Pommersche Gänsebrüste,  
 Corned beef,  
 in Büchsen und aufgeschritten,  
 empfiehlt  
**W. Dückmann.**

**Anfertigung nach Maasß**  
 Neuheiten in  
**Winter-Überzieher-, Anzug-, und Hosen-Stoffen,**  
**Reisdecken, Tricotagen, Wäsche**  
 bei billigster Preisberechnung.  
**Simon Zweig,**  
 Fischerstraße 20.

**GAEDKE'S** enthält ca. 8 % mehr  
**CACAO** Nährstoffe bei besserer  
 Löslichkeit und feinerem  
 Aroma als holländische  
 erste Marken

### Fernrohr

mit 4 fein geschliffenen Linsen und  
 3 Auszügen, Vergrößerung ca. 12mal,  
 per Stück unter vollster Garantie  
**nur 3 Mark.**

Jedes Fernrohr, welches nicht zur  
 vollsten Zufriedenheit ausfällt, nehme  
 auf meine Kosten sofort retour. Preis-  
 und Musterbuch versende franco.

**Ernst Lange,**  
 Gräfrath bei Solingen.

Wer dieses Fernrohr kennt,  
 kauft niemals ein anderes.

### Gold u. Silber

kauft stets zu den höchsten Preisen  
 gegen baar oder arbeitet zu mo-  
 dernen Gegenständen sauber und  
 billigst um

**F. Witzki,**  
 Goldschmiedestr., Schmiedestr. 17.

### Der Eisenbahn-

**Jahresplan**  
 Winterausgabe 1890/91,  
 nebst Postanschlüssen ist zu haben  
 (pro Exempl. 10 Pf.) in der  
**Expd. der Altpr. Ztg.**

### Viele 1000!!

**Husten- und Lungenleidende** ver-  
 danken ihre Rettung meiner weltberühmten  
**American coughing cure.**

Husten und Auswurf hören nach  
 wenigen Tagen schon auf. Tausenden  
 wurde damit bereits geholfen. Katarrh,  
 Heiserkeit, Verschleimung und Krachen  
 im Halse etc. hebt es **sofort** auf.

Preis pro Flasche M. 2,50, 3 Flaschen  
 M. 6 per Nachnahme oder gegen vor-  
 herige Einsendung des Betrages. Un-  
 bemittelte erhalten gegen Vorsehung  
 der Ortsbehörde oder eines Pfarrers  
 das Präparat zum halben Preis.  
 Prospekte gratis und franco.

General-Depot:  
**Oscar Lutze, Berlin C. 22.**

### Fette koschere Gänse

sind zu haben bei  
**Adolph Bessau.**

### Fensterdichtung

empfehl't billig  
**Erich Müller.**

### Weißes Druckpapier

zum Einpacken (fein Ausschuß), unbe-  
 druckt, in großen Bogen, sowie in be-  
 liebigen kleineren Formaten geschritten,  
 empfehl't à Centner 20 Mark, 1/2 Ctr.  
 12 Mark  
**H. Gaartz' Buchdruckerei.**

### Dr. Plath,

pract. Arzt.  
 Sprechstunden: 8-10 und 3-4 Uhr.  
 Spieringstraße 16,  
 im Hause des Hrn. Klempnerstr. Palm.

### Hasen,

im Fell und gespickt,  
**Reb,**  
 ganz und zerlegt,  
**Sirsch,**  
 ganz und zerlegt, wesentlich billiger als  
 jedes andere Fleisch, und gepöckelt, sehr  
 delicat. Einzelne Theile das Pfund  
 schon zu 25 Pfg.

**Gustav Herrmann Preuss.**

### Als Mode-Journal bestens empfohlen!

Jahrgang: 24 Fafte, 48 color. Illustrationen, 125 Num-  
 mernbogen.  
**WENERMODE**  
 Preis: 1,50  
 Schmitz nach Maß gratis.  
 Direktionsbüchse: M. 2,50

### Gummi-Spindborden, Decken,

Aufleger, Wandseherer,  
 Wachs-, Linoleum- und Cocos-  
 Läufer und Matten,  
 Ledertuche, Rouleauxstoffe,  
 wasserdicht, sehr billig.

**Erich Müller,**  
 Gummi- und technische Waaren.

### Zeitungs-

**Makulatur,**  
 ganze Bogen, ist zu haben.

Expedition der  
**„Altpreussischen Zeitung“.**

### Junge Mädchen

zum Erlernen des Cigarren- und Wickel-  
 machens können zu jeder Zeit eintreten  
 bei  
**Loeser & Wolff.**

2 junge Uhrmacher-Gehilfen  
 finden sofort dauernde Stellung.  
**E. Siede,** Uhrenhandlung,  
 Elbing, Schmiedestr. 2.

Meine Wohnung befindet sich jetzt  
**Niedere Lauben 19**  
 neben dem Rathhause.

**J. Heinrichs,**  
 Marienburg, Westpr.  
 Agentur-Geschäft für ländl. Grundstücke.

Ein **Laden** ist von  
 sofort wegen Aufgabe des Geschäfts zu  
 vermieten  
 Schmiedestraße Nr. 3.

Eine rothbr. Plüsch-Garnitur,  
 Tisch mit Decke, 1 gr. Trumeau, u. s. w.,  
 3 gr. Bilder, 1 gr. Hängelampe sind  
 umzugsh. billig z. verk. Fischerstr. 34, II.